

Ein Mann der tat!

Heli Norbert Wyder
zum achtzigsten Geburtstag



Schriftenreihe Pro Historia Glis, Publikation Nr. 21, 2015

Herausgeber: Pro Historia Glis

Redaktion: Matthias Schmidhalter, Ried-Brig

Gestaltung, Satz und Druck: **s+z:gutzumdruck.**, Brig-Glis

ISBN 978-3-9523795-4-7

Spude dich, Kronos!
Fort den rasselnden Trott!
Bergab gleitet der Weg;
Ekles Schwindeln zögert
Mir vor die Stirne dein Zaudern.
Frisch, holpert es gleich,
Über Stock und Steine den Trott
Rasch in's Leben hinein!

Nun schon wieder
Den eratmenden Schritt
Mühsam Berg hinauf!
Auf denn, nicht träge denn,
Strebend und hoffend hinan!

Weit, hoch, herrlich der Blick
Rings in's Leben hinein,
Vom Gebirg' zum Gebirg'
Schwebet der ewige Geist,
Ewigen Lebens ahndevoll.

Seitwärts des Überdachs Schatten
Zieht dich an,
Und der Frischung verheißende Blick
Auf der Schwelle des Mädchens da.
Labe dich - Mir auch, Mädchen,
Diesen schäumenden Trank,
Diesen frischen Gesundheitsblick!

*aus «An Schwager Kronos»
von Johann Wolfgang Goethe*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Heli und ...	
... die Pro Historia Glis	6
... die Bärgeri	8
... die Landmauer	11
Vorstandssitzung mit Heli auf 2095 m ü. M.	14
Heli der Bergkamerad	18
Heli der Lehrer	20
Heli möchte am Offiziersball dabei sein	23
Ein soldatischer Glückwunsch an Oberst Heli Wyder	24
Heli im Kurzinterview	26
Heli – ein Mann der Tat	30

Vorwort

Heli und ...

- ... die Bärgeri
- ... die Berge
- ... die Ehrenkompanie der Fronleichnams-Prozession
- ... die Landmauer Gamsen
- ... die Pro Historia Glis
- ... die Schule
- ... die Schweizer Armee.

Diese Aufzählung liesse sich ohne Weiteres fortführen. Und daraus könnte der Schluss gezogen werden: Heli, der Tausendsassa. Wenn «Tausendsassa», in Österreich umgangssprachlich «Wunderwuzzi», in der Schweiz «Siebesiech», als Bezeichnung für eine Person verstanden wird, die sich durch zahlreiche Begabungen auszeichnet, dann ist es der richtige Schluss.

Warum ich das einfach so behaupte? Weil ich Heli Wyder in all diesen und in einer weiteren Funktion, nämlich in der als Reiseleiter in München, erlebte.

Die Bärgeri würde ohne Heli nicht mehr fließen. Die Ehrenkompanie der Gliser Fronleichnam-Prozession wäre ohne seinen jahrzehntelangen Einsatz ganz sicher nicht so prachtvoll wie heute. Die Landmauer Gamsen wäre ohne ihn nur noch ein zerfallener Steinhäufen. Die Pro Historia wäre nicht der grösste Verein unserer Gemeinde.

In all diesen Projekten verstand es Heli Wyder, mit Hartnäckigkeit und ansteckender Begeisterung, Geld bei der Gemeinde und anderen Behörden, sowie Institutionen locker zu machen. Er schaffte es mit einem feinen Gespür für die richtigen Leute, Stiftungsräte und Komitees zusammenzustellen, die mit Herzblut und Sachverstand einen enormen Einsatz leisten.

Oft erlebte ich in meiner Funktion als Präsidentin, wie Heli Wyder mit neuen Ideen und Tatendrang an die Gemeinde gelangte. Meistens sassen wir uns

zunächst an einem Verhandlungstisch gegenüber, um dann, nach Zustimmung des Gemeinderats, auf der gleichen Seite am gleichen Strick zu ziehen. Dabei lernte ich Heli Wyder, meinen ehemaligen OS-Lehrer, von einer neuen Seite kennen. Nicht mehr im Verhältnis Lehrer – Schülerin, sondern als spannenden und interessanten Gesprächs- und Diskussionspartner. In meiner Schulzeit nahm ich Heli Wyder im entfernten Sinne auch als Armeeeangehörigen wahr. Und zwar, weil er wegen des Militärdienstes oft fehlte und sich in diesen Zeiten Aushilfslehrerinnen mit uns herumschlagen mussten. Auch als Bergführer erlebten wir Heli Wyder in der Orientierungsschule. Nämlich auf jenem Schulspaziergang, auf dem er uns in knietiefem Schnee über den Monte Moro Pass führte. Erlebnisse, die sich einprägten. Dasselbe gilt für ein Abenteuer, das zwei Schulkollegen und ich mit Heli Wyder in der ersten OS erlebten. Wir durften die Schweiz in der Kinderfernsehsendung «Dreiländerspiel» in München vertreten. Heli Wyder begleitete uns als Klassenlehrer. Und wenn ich mich zurückerinnere, bin ich mir nicht mehr sicher, ob die Fernsehaufnahme aufregender war oder der Besuch des Hofbräuhauses, in dem wir mit dem Segen unserer Aufsichtsperson Bier und Radi (Rettich) probieren durften. Wie auch immer: die Erinnerung bleibt.

Auch denke ich gerne an den letztjährigen Aufstieg zur Monte Rosa Hütte zurück, bei dem Heli Wyder unsere Gruppe begleitete. Seine körperliche und geistige Fitness beeindruckten uns.

Beeindruckend sind auch sein Schaffen und sein Einsatz zum Erhalt der Traditionen und der Kultur. Die Gliser Bevölkerung hat Heli Wyder viel zu verdanken. Der Erhalt, das Aufarbeiten und die Archivierung von wertvollen Kulturgütern und historischen Dokumenten und Objekten im Raume Glis und Gamsen sind sein Verdienst. Diese Festschrift soll ein kleines «Merci» für sein grosses, unermüdliches Schaffen zu Gunsten der Öffentlichkeit darstellen. Stellvertretend mein Vergelt's Gott.

Brig-Glis im April 2015

Viola Amherd, Nationalrätin

Heli und die Pro Historia Glis

«Am Montag, den 26. November 1990 versammelten sich im kleinen Sali des Restaurants Gliserallee in Glis 12 Personen, um die lose Vereinigung «Pro Glis» in einen Verein zu verwandeln. [...] Dabei wurde mit kräftigem Applaus Heli Wyder als Präsident bestimmt. Heli Wyder, sichtlich erfreut, ob soviel Ehre und Einstimmigkeit dankte [...] für die einstimmige Wahl. Er verspricht das Mögliche für Pro Glis zu tun. [...]»

So steht es im Protokoll der Jahres- und Gründungsversammlung von «Pro Glis» vom 26. November 1990. Knapp einen Monat später, am 20. Dezember 1990 konnte Heli Wyder seine Kollegen H.H. Vikar Richard Lehner als Vertreter der Pfarrei, Karl Schneller, Vize-Präsident, Hans-Ruedi Blaser, Kassier, Siegfried Oggier, Aktuar, Paul Heldner als Archivar und die Beisitzer Arnold Perren, Rudolf Holzer und Raymund Theler zur Gründungsversammlung «Pro Glis» als Verein begrüßen. «Der Präsident [Heli Wyder] übernahm die Kosten für Speise und Trank der heutigen Vorstandssitzung.»

An der ersten Generalversammlung am 27. März 1992 wurden unter Präsident Heli Wyder die Statuten verabschiedet. Hauptzweck des neu unter dem Namen «Pro Historia Glis» auftretenden Vereins, ist:

1. Die geschichtlich wertvollen Immobilien von Glis, wie die Wallfahrtskirche, die Kapellen, die Burgen, die Bürger- und Bauernhäuser, sowie weitere Gebäulichkeiten wie: Stadel, Speicher, Sägereien, Walken, Mühlen, Backöfen, Schmelzen, Kalköfen zu erhalten.
2. Altertümer wie: Bücher, Schriften, Urkunden, Möbel, Gerätschaften, Werkzeuge, Fahnen etc. zu sammeln.
3. Die unter Nr. 2 aufgezählten Gegenstände zu lagern und ein Archiv und ein Museum zu errichten.
4. Abhandlungen über die Geschichte von Glis zu fördern.
5. Die Geschichte von Glis bekannt zu machen.
6. Die wichtigsten geschichtlichen und urgeschichtlichen Objekte archäologisch erforschen und beschreiben zu lassen, sowie diese zu schützen, um sie der Nachwelt zu erhalten.

Mitglieder können werden: Personen, die Interesse an der Geschichte haben, die den Verein in seinen Zielen/Zweck unterstützen möchten. [...]».

Das Protokoll der Gründerversammlung hält unter Punkt 9 fest, dass «alle Mitglieder, wie die Gäste sich einig [waren], dass der Verein auf dem rechten Weg ist, um das kulturelle Erbe unserer Ahnen zu erhalten.»

Seit 25 Jahren ist der Verein Pro Historia Glis nun schon auf diesem Weg und seit Anbeginn leitet Heli Wyder ihn als Präsident. Mit einem unbändigen Schaffensdrang setzt sich Heli für die Belange und Aufgaben der Pro Historia ein. Besonders am Herzen liegt ihm ein »Kind« der Pro Historia: Die Sanierung der Landmauer in Gamsen.

Wie viele Briefe Heli in all' den Jahren geschrieben, Telefonate und Diskussionen geführt, Sitzungen geleitet, im Büro gesessen und ... und ... eine Schulklasse hätte Stoff für viele Mathematikstunden um dies auszurechnen!

Umso bewundernswerter ist die Tatsache, dass Heli in den 25 Jahren als Präsident kein bisschen an Elan, Schwung und Arbeitseifer verloren hat! Immer steht bei ihm das Interesse an der Sache im Vordergrund.

In einer angenehmen Atmosphäre verlaufen unter Helis Vorsitz auch stets die Vorstandssitzungen. Der Vorsitzende leitet mit viel Verständnis und Bereitschaft zum Konsens, wobei er das Ziel nie aus den Augen verliert.

Der Verein Pro Historia und die Gliser Bevölkerung verdanken Heli Wyder viel. Wir danken Heli für seinen grossen Einsatz für unseren Verein und seinen Grundsatz, die Geschichte von Glis bekannt zu machen und diese der Nachwelt zu erhalten!

Der Vorstand der Pro Historia Glis

Heli und die Bärgeri

Heli und die Bärgeri verbindet eine alte und enge Freundschaft, auf die seine Ehefrau Marianne mit Recht eifersüchtig sein könnte. Bald nach der Landmauer kommt bei Heli schon die Bärgeri, das älteste Bauwerk der Gemeinde Glis, das noch in Betrieb ist. Im Jahr 2002 konnten wir mit Heli den Lauf der Bärgeri erkunden.

Uns faszinierten vor allem die alten Mauern der Wasserleite in der Fiischer Schlüocht. Dort ist die Bärgeri schon 1917 aufgegeben worden. Weil die Männer im Aktivdienst waren, fehlten die Arbeitskräfte, um die Wasserleite wieder in Stand zu stellen.



Im Jahre 2003 veröffentlichte die Pro Historia ein Schriftchen über die Bärgeri. Bei den Bemühungen, die Bärgeri im Jahre 2003 nach 10-jährigem Unterbruch wieder in Betrieb zu nehmen, kämpfte Heli an vorderster Front. Die Verantwortlichen der Gemeinde sprachen von Kosten zwischen 150000.– und 200000.– Franken. Heli und seine Pro Historia liessen sich aber nicht entmutigen. Bei der Begehung vom 12. Mai 2003 konnten die Vertreter der Behörden dank ihrer Hilfe überredet werden, wenigstens einen Versuch zu wagen, das Bärgeriwasser wieder fliessen zu lassen.

Nachdem die Arbeiter des Werkhofs Brig-Glis einige Rohre ersetzt hatten, kam der Tag der Inbetriebnahme.

Am 7. Juni 2003 nach dem Gmeiwärch zog Heli zusammen mit der Gemeindepäsidentin von Brig-Glis, Viola Amherd, und dem Wasservogt der Bärgeri, Josef Blatter, die Abschalte in der Ahorischlüocht, und das Wasser floss wieder in den Lauf der Bärgeri. Diesen historischen Moment hat das Schweizer Fernsehen festgehalten.

Seither hat sich Heli immer wieder für die Bärgeri eingesetzt. Der Präsident der Pro Historia war bei jedem Gmeiwärch dabei, organisierte immer wieder Begehungen und wann immer Not am Manne war, war er zur Stelle:

- 2004 half er mit die Wasserleite durch den Gettelgraben zu flicken und organisierte die Einsegnung durch Pfarrer Alois Bregy
- 2005 montierte er eigenhändig die Sicherheitsketten im Gettelgraben und hängte die Fahne beim Chanzelti auf
- 2006 half er einen ganzen Vormittag lang mit, die verstopften Rohre nach der Gettelheji zu öffnen und durchzuputzen
- Jedes Jahr organisierte er eine Begehung
- 2007 war das Jahr des Chännelbaus
- 2008 war die Leitung vom Entsander auf das Birchlowiegg verstopft. Heli opferte einige Halbtage und half mit beim Versuch, die Leitung mit den Eisenruten des Werkhofes wieder zu öffnen.

Helis Einsatz für die Bärgeri war und ist mustergültig: Er grub viele Meter Rohrleitung aus, sägte den störenden Ast bei der Fahne am Chanzelti ab, reinigte mehrmals die Wasserfassung am Nesselbach und half mit bei der Wegplanung vom Wurzukapälli auf die Bärgeri.

Wenn die Bärgeri heute fliesst, ist das zu einem grossen Teil das Verdienst von Heli Wyder und seiner Pro Historia. Dafür gebührt ihm ein herzliches «Vergält's Gott!»

Othmar Kämpfen,
Verein zur Erhaltung der Bärgeri



Heli und die Landmauer

Entstehungsgeschichte zur Rettung der Landmauer Gamsen

Seit Jahren ist Heli Wyder ein liebenswerter, engagierter Kämpfer für die Landmauer. Seine Waffen sind Mut, Beharrlichkeit, Menschlichkeit, Enthusiasmus, Freude und Wissen. Er ist besorgt um die Mauer und kämpferisch zugleich!

Bereits als Jüngling war für Heli Wyder die Geschichte eine grosse Leidenschaft. Als eifriger Student faszinierten ihn die interessanten Vorlesungen seines Geschichtsdozenten, Herr Professor Vasella. Dieses Studium sei anno dazumal an der Universität Freiburg sehr frei und der Prüfungsstoff auch nicht eingeschränkt gewesen.

Heli hat sich spezifisch für Schweizergeschichte interessiert. Bereits als Student war Heli, wie seine Kommilitonen, sehr humorvoll und Herr Professor Vasella ein interessanter, volksnaher Dozent.

Mit dem Fahrrad sei dieser zur Universität gefahren und habe vor den Vorlesungen vergessen, die «Hosenklammern» zu entfernen! Die «Hosenklammern» seien hölzerne Wäscheklammern gewesen und das wieder habe natürlich zu allerlei Spott beigetragen!

Heli, immer schon korrekt, ehrlich und direkt – habe den Herrn Professor auf sein unvoreilhaftes Aussehen aufmerksam gemacht und so konnte dieser sich das Gesicht des pflichtbewussten Studenten bestens merken.

Der Prüfungsstoff sei damals, wie gesagt, nicht eingeschränkt und sehr umfassend gewesen! Heli Wyder, von der Schweizergeschichte hoch begeistert, habe als echter Walliser anlässlich der Prüfung allerhand Interessantes und Wissenswertes über die Landmauer Gamsen zum Besten gegeben – und das Examen auch bestanden! So beginnt die Entstehungsgeschichte zur Rettung unserer Landmauer.

Zuerst haben sich Lokalthistoriker, Professoren und Institutionen dieses Bauwerkes angenommen. Es wurde untersucht und man hat so auf dessen «nationale Bedeutung» hinweisen können.

Später gesellten sich weitere Persönlichkeiten für dessen Rettung hinzu. Da man als Verein mehr Durchschlagskraft mobilisieren kann, wurde im Jahre 1995 die «Pro Historia» gegründet. In der Folge wurde dann die Stiftung Landmauer ins Leben gerufen und eine dementsprechende Urkunde signiert.

Die Erhaltung von Zeugen mittelalterlicher Wehrarchitektur kostete Zeit – und Geld war keines vorhanden! Im letzten Augenblick konnte anlässlich eines Vortrages von Herrn Dr. Sigmund Widmer beim Rotary Club Brig, als dieser sein Buch: «Um Mitternacht beim Rilkegrab» präsentierte, ein Retter gefunden werden. Heli Wyder fuhr alsbald mit dem damaligen Stadtpräsidenten von Brig nach St. German, wo der Referent eine Bleibe besass.

Helis Überzeugungskraft bewirkte, dass Herr Dr. Sigmund Widmer, Nationalrat des Kantons Zürich, Oberst der Schweizerarmee und Stadtpräsident der Stadt Zürich, das Präsidium des Stiftungsrates der Landmauer Gamsen übernahm. Sein grosses Beziehungsnetz sorgte plötzlich unter anderem für dringend benötigte Geldquellen, damit die Sanierungen vorangetrieben werden konnten. Eine schlichte Bronzetafel erinnert an den unvergessenen ersten Präsidenten.

Unzähliges realisiert, vorangetrieben und erhalten, wurde aber in den vergangenen Jahren unter dem jetzigen Stiftungsratspräsidenten, Heli Wyder!

Dank ihm und seiner studentischen Hartnäckigkeit ist die Landmauer von Gamsen nicht in Vergessenheit geraten. Dank ihm ist die «Letzi» nicht zum Verfall verdammt worden und konnten etliche Interessenkonflikte elegant gelöst werden. Dies sind wahrlich beachtliche Verdienste!

Gratulatur, Heli! Ad multos annos! «Vergähts Gott »!

Annelies Benelli



Vorstandssitzung mit Heli auf 2095 m ü. M. in den Stockjini im Nanztal

Am 28. Juni 2009 fand eine ausserordentliche Vorstandssitzung der Pro Historia Glis in luftiger Höhe statt. Dafür begab sich der Vorstand mit Anhang ins Nanztal, in d'Stockjini. Das Nanztal soll – nach alten Sagen – ehemals bis zum Bistibach zu Glis gehört haben. Erst Ende des 20. Jahrhunderts wurde die Grenze zwischen den Gemeinden Brig-Glis und Visperterminen bereinigt. Jetzt verläuft diese entlang des Marchgrabens.

Heli und Viktor Tscherrig starteten in Glis, wanderten stundenlang durch eines der wildesten Täler der Schweiz, das wildromantische Nanztal. Voll Tatendrang sind sie bis zum «Grossen Lager» unter der «Galuhorulicka» marschiert. Dann haben sie sich an das Ziel Stockjini erinnert und sind umgekehrt! Die anderen Teilnehmer kamen mit Postauto und Sessellift über Visp, Visperterminen bis ins Giw. Von hier aus begaben sie sich zu Fuss, etappenweise auch mit dem Jeep bis ins «unner Hermettji», da war die Fahrt wegen einer





«Schneepletscha» auf der Strasse zu Ende. Das letzte Wegstück, etwa eine halbe Stunde, wurde zu Fuss zurückgelegt.

Die Sitzung erfolgte in gemütlichem Rahmen mit Raclette etc. Die Rückreise am Nachmittag fand in umgekehrter Reihenfolge statt. In Erinnerung bleibt wohl allen die Begegnung im «Bististaful» mit der Älplerin aus Deutschland: Rot geschminkte Lippen und ansonsten mit Kuhdreck voll beschmiert!

Heli und Viktor haben den Rückweg übers Gibidum bis ins Giw selbstredend auch zu Fuss absolviert. Heli an Jahren der älteste Teilnehmer jedoch betreffend Fitness wohl eher der jüngste.

Anna Gex-Collet



Einsegnung der Bärgeri im Juli 2004

Heli der Bergkamerad

Kennen gelernt habe ich Heli in Glis in seinem Carnozet. Ich habe meinen obligatorischen Gebirgs WK als Bergführer absolviert. Jeden Morgen wurden bei einer Fleischsuppe und einem kleinen Glas Wein die Skitouren besprochen. Bald einmal habe ich gemerkt, dass hier nicht militärischer Grad, militärisches Rössli Spiel eine Rolle spielen, sondern einzig und allein Bergkameradschaft. Und dann sind wir los, vier Bergkameraden oder auch Soldaten mit unterschiedlicher Rangordnung, zuerst die Fahrt mit dem Auto auf den Simplonpass, die Felle werden auf die Skis montiert, dann der Aufstieg auf das Spitzhorli, die Felle werden abgezogen, dann die Abfahrt Richtung Nesstal, die Felle werden wiederum aufgeklebt, Aufstieg auf das Glisorn, dann die fantastische Abfahrt durch die Westrinne und den Eschelgraben bis zum Mattustafel. Hier folgen wir der Flurstrasse und ziehen schlussendlich in Glis vor der Kirche unsere Skis aus. Das Ende eines kaum zu überbietbaren Skitages, wie während der ganzen Woche, im Carnozet von Heli in Glis. Und da soll es noch Leute geben, die über den Militärdienst fluchen.





In den folgenden Jahren war Heli jeweils mit unserer Gruppe von Freunden und Bergkameraden im Frühling eine Woche auf Skitouren unterwegs. Bald einmal kam die Zeit der GPS Geräte, eine tolle Hilfe für die Wegfindung in den Bergen. Natürlich hat sich Heli ein solches Gerät angeschafft. Jeweils nach einer Skitour hat der Sekundarlehrer Wyder Heli-Norbert eine Stunde Unterricht geniessen dürfen. Ab und zu ist es Heli gelungen, das Gerät derart zu verstellen, dass einfach nichts mehr funktionierte. Auf meine Bemerkung: «Heli, du denkst manchmal zu kompliziert» hat er mir zur Antwort gegeben: «Hast du schon mal einen Lehrer gesehen, der einfache Dinge auch einfach erklären kann?»

In den abendlichen Diskussionen war natürlich auch die Landmauer von Gamsen Gesprächsstoff. Auf die Frage eines Mitgliedes (Louis) unserer Runde: «Dü wand da va Glis bisch, was isch da eiguntli mit dem Schteihüfu los?» Und Heli, ganz erbost, het schich in voller Gressi üfgrichtut und het mu gseit: «Weisch dü, mit welum dass dü hie reduscht?»

Heli, für eine tiefe Freundschaft, nicht nur in den Bergen, danke ich dir. «Blib gsund und blib, wiend bischt.»

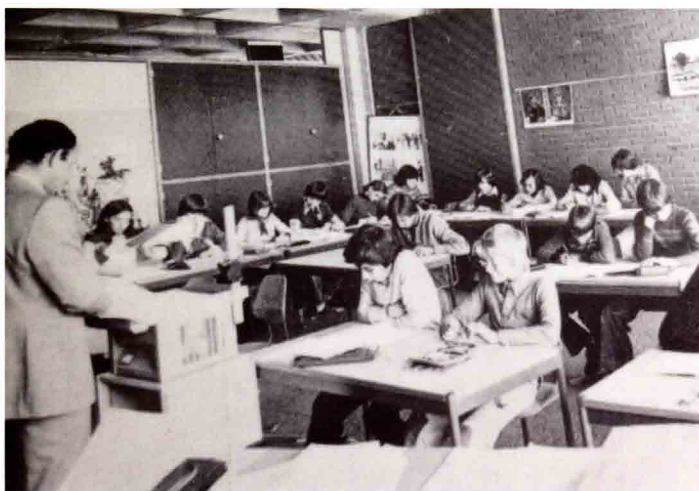
Nellen Martin, Bergführer Riederalp

Heli der Lehrer

Als ehemalige Lehrperson bekomme ich oft zu hören: «Friener sind d'Schieler sicher eifacher gsi». Einfacher? Nein! Die Jugendlichen früher waren nicht besser und nicht einfacher als heute, aber anders.

Was in meinen Augen für die Jugend der letzten und vorletzten Generation gilt, trifft auch für die Lehrpersonen zu. Heli Wyder war ein Lehrer, einfach anders als die Unterrichtenden heute. Während über drei Jahrzehnten war er Sekundarlehrer an der Regionalschule Süd, kurz: an der OS Brig-Glis.

Heli Wyder gehörte zu jener Lehrer-Generation, die sich nebst der Schule auch dem gesellschaftlichen Leben des Dorfes, der Region und des Landes verpflichtet fühlte. Als markante Persönlichkeit stellte er seine Fähigkeiten und seine Energie der Öffentlichkeit auf mehreren Ebenen zur Verfügung. Er wurde im Dorf nicht nur als Lehrer, sondern unter anderem auch als Offizier der Schweizer Armee, als aktiver Bürger und amtierender Burgerrat, als Präsident des Walliser Rettungswesens, als patentierter Bergführer und als passionierter Hobbygärtner wahrgenommen, ein Mann, der mehrere Register zog und sie zu spielen wusste.



Die Regeln unserer Leistungsgesellschaft waren früher in den Schulstuben präsenter als heute. So erlebte mancher Schüler, manche Schülerin bange Stunden nach den Promotionsprüfungen Ende Schuljahr, bis das Ergebnis klar war: bestanden oder nicht bestanden. Reichlich flossen die Tränen jenes Schülers, dem Heli Wyder beim abschliessenden Gespräch mit den Eltern eröffnen musste, dass er die Klasse repetieren müsse. Doch dann fasste sich der Junge und erklärte, dass er, wenn er schon repetieren müsse, wieder ihn, Heli Wyder, zum Klassenlehrer haben wolle. (Ein Wechsel der Klassenlehrperson bei einer Repetition war damals ungeschriebenes Gesetz.)

«Ich muss noch schnell zur Mathier», rief eine Schülerin und wollte schon abziehen. Die junge Dame kam aber nicht weit. Heli Wyder stoppte sie energisch und erinnerte sie an die einfachsten Anstandsregeln. «Herr Wyder, darf ich schnell zu Frau Mathier gehen?», korrigierte er entschieden. Anstand und gutes Benehmen übte er mit seinen Schützlingen wie Lesen und Schreiben. «Ja, Herr Wyder war mein Sekundarlehrer. Ich erinnere mich noch gut an ihn, selbst nach 20 Jahren. Oft machten wir uns lustig über den Katheder, so heisst wohl das Podium, auf dem sein Pult stand», erzählte mir eine junge Frau unlängst, als wir auf ihre Schulzeit in der OS zu sprechen kamen. Kurz nach seiner Pensionierung wurde dieses «antike» Möbel vom Abwart fachgerecht entsorgt. Den Überblick behalten, das wollte Heli Wyder, vor allem, wenn die Schülerinnen und Schüler Prüfungen schrieben. Mogeleyen, Unredlichkeiten konnte er nur schlecht ertragen.

Da war jener Schüler, der verdächtig oft nach Rechtschreibprüfungen beim Lehrer vorstellig wurde und auf angebliche Korrekturfehler hinwies. Heli Wyder zweifelte zwar an der Redlichkeit des Schülers, entschuldigte sich aber trotzdem für die Unachtsamkeit beim Korrigieren und gab dem Schüler den zusätzlichen Punkt, beschloss aber, der Sache auf den Grund zu gehen. Bei der nächsten Prüfung kopierte Heli Wyder die Prüfungsarbeiten vor der Rückgabe – und prompt meldete sich der Junge wieder und wies auf zwei Fehler bei der Korrektur hin. Verdutzt und beschämt habe der Schüler dreingeschaut, bevor er rot anlief, als der Lehrer ihm seine Betrugsabsichten zweifelsfrei offen legen konnte.

Einerseits war Heli Wyder eine Lehrperson der «alten Schule». Ende der Schulstunde wussten die Schülerinnen und Schüler genau, welchen Grundstoff sie für die nächste Lektion zu bearbeiten hatten. Sie wussten auch, dass sie in der nächsten Stunde kontrolliert würden. Stetes Üben und Repetieren, sich auf Schwerpunkte konzentrieren, waren in den Augen von Wyder Heli die Voraussetzung zum Erfolg. Andererseits war ihm aber auch bewusst,

dass die Schule neben Fachwissen auch Lebenskunde zu vermitteln hatte. Besonders wichtig waren ihm die Lerninhalte: Junge Leute müssen wissen, wie man sich in der Gesellschaft benimmt, müssen lernen, wie man sicher auftritt und seine Meinung klar und überzeugend vertreten kann, sollen zu selbstständigen und mündigen Erwachsenen heranreifen können. An diesen Zielen arbeitete Heli Wyder in jeder Schulstunde, nutzte aber auch jede Gelegenheit, seine Schulstube zu öffnen, organisierte Exkursionen und Besichtigungen, lud Referenten ein und hielt seine Schüler und Schülerinnen an, bei den Vorbereitungen und den Recherchen der vielen Vorträge, die sie halten mussten, die Erwachsenenwelt kennen zu lernen.

Die Berge und den Schneesport liebe er seit seiner OS-Zeit. Bei den Sporttagen habe er sich immer für die Skitouren mit Heli Wyder eingeschrieben. Er erinnere sich noch gut an die Tour aufs Spitzhorli. Unterhalb der Üsseri Nanzliche hätten sie ein Schneeprofil erstellt. Das sei spannend, ja genial gewesen. Der junge Mann, dem ich unlängst auf einer Skitour begegnete, geriet beim kurzen Schwatz während der Gipfelpause ins Schwärmen, als er erzählte, dass seine grosse Liebe und Leidenschaft für die Berge und die Natur in der Orientierungsschule geweckt worden sei.

Heli Wyder war ein guter Lehrerkollege. Offen, direkt und kollegial. Wenn aber gegen Ende einer langen Lehrerkonferenz die vielen Fragen und Einwände nicht enden wollten, da war seine Geduld überstrapaziert und kantige Bemerkungen nicht zu überhören. Das Wohlergehen seiner Kolleginnen und Kollegen war Heli Wyder stets ein Anliegen. Aktiv beteiligte er sich in der Freizeit an Bildungsanlässen für das Team. Touren und Wanderungen, die er mit dem Lehrerturnverein zusammen organisierte, sind bei vielen Lehrpersonen noch heute in bester Erinnerung. Zum Beispiel: Bergtour aufs Zermatter Breithorn, Gletschertour von der Bettmeralp zur Konkordiahütte und weiter über die Lötschenlücke ins Lötschental oder die Wanderung vom Binntal ins Val Formazza.

An der Orientierungsschule war es üblich, dass jeweils eine Lehrergruppe ihre Kolleginnen und Kollegen in der Adventszeit zu einer besinnlichen Feier mit anschliessendem Weihnachtsessen ins Schulhaus einlud. Was die fünf Klassenlehrpersonen der 2. Sekundarklassen 1986 ihren Gästen auftrugen, kann sich sehen lassen. Ob Heli Wyder für den Hauptgang oder für die Weinkarte verantwortlich war, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit feststellen.

Ewald Salzmann,
langjähriger Berufskollege von Heli Wyder

Heli möchte am Offiziersball dabei sein

Eines Abends nahmen mein Mann Franz und ich einen telefonischen Anruf entgegen: Heli wollte uns motivieren, zusammen den Offiziersball zu besuchen.

Leider mussten wir absagen. Mein Mann hatte Kriegsdispens, weil er seines Berufes wegen in einem eventuellen Notfall dieselbe Funktion hätte ausüben sollen wie in Zivil. So ging seine Uniform total vergessen, wurde weder erneuert, noch gepflegt und war in einem erbärmlichen Zustand!

Des Anrufers Hartnäckigkeit für das Gute ist allseits bekannt. Deshalb wurde, anstelle von trauter Zweisamkeit, eine «Modeschau», zwar nicht auf dem Laufsteg, aber umso humoristischer, abgehalten. Trotz der Befürchtungen meines Mannes, in der Uniform wie ein «Walliserwurschgji» mit zu viel Füllung und zu wenig Darm auszusehen, war der oberflächliche Befund – wohl dank meiner gesunden Küche – recht passabel. Aber der Kragen, die Ärmel, die Knöpfe, der Gurt, die Beinabschlüsse ... sie waren in einem sehr desolaten Zustand. Gleichwohl konnten wir unserem lieben Freund die Teilnahme am Offiziersball nicht ausreden. Freundschaft hat einen hohen Preis!

Der langen Rede kurzer Sinn – der Offiziersball wurde wegen zu wenig Anmeldungen schliesslich abgesagt.

Gott seis gedankt!

(Übrigens trägt die Uniform nun eine junge Frau, welche den Plausch an solchen Outfits hat – samt Offiziersmütze!)

Annelies Benelli

Ein soldatischer Glückwunsch an Oberst Heli Wyder

Wie für alle seine Brüder war es für Heli Wyder klar wie Quellwasser, eine Offizierslaufbahn in der Schweizer Armee einzuschlagen und damit Mitglied der «Wyder-Junta» zu werden, welche seit Jahrzehnten bis in unsere Tage in Glis das militärische Kommando führt. Heli wählte dabei als Gebirgsgrenadier einen steilen und strengen Weg, der ihn stetig hinauf begleitete. Berge und Armee bilden für Heli Wyder eine unverrückbare Einheit, die es zu schützen und zu verteidigen gilt. Diesen edlen Auftrag erfüllend leistete er unzählige Dienste zunächst als Zugführer und Kommandant der Geb Gren Kp 18, als Alpin Of der Geb Div 9 und als Angehöriger des Armeestabes für strategi-



sche und operative Schulung. Im Bergführer und Oberst Heli Wyder vereinigten sich so in exemplarischer Weise das pragmatische Handeln des erfahrenen Berglers und die sturmsichere Haltung eines strammen Offiziers. Beides befähigte Heli Wyder voranzugehen, im Einklang mit seiner geliebten Natur und im Umgang mit seinen Mitmenschen.

Als ich nach der Armeereform 1995 in den militärischen Ruhestand treten wollte, war es Heli Wyder, der mich mit seiner ihm eigenen Überzeugungskraft in «seinen» Armeestab verlegte. Und so kam es, dass ich für weitere 15 Jahre militarisiert blieb, mit Heli Wyder die erste Zeit gemeinsam Dienst leistete und in seinen Fussstapfen die Laufbahn bis zum gleichen Grad wie Heli erreichte. Ihm habe ich es zu verdanken, dass ich als einer der ersten Milizoffiziere der Schweizer Armee an mehreren NATO-Übungen im Ausland teilnehmen und dabei wertvolle Erfahrungen sammeln durfte.

Als sich Heli Wyder an einem Kurs in Andermatt verabschiedete, trug er nicht die Armee- sondern die Bergführeruniform. Die Symbolik könnte nicht schöner sein: Heli der Offizier und Bergler – oder eben umgekehrt.

Hab Dank, Kamerad, für Deinen Einsatz zur Verteidigung des Vaterlandes und seiner Berge. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und zum weiteren Weg des Lebens, steil und streng wie Du ihn gerne hast.

Oberst Eduard Brogli

Heli im Kurzinterview



Herr Wyder, was waren die Gründe, die vor 25 Jahren zur Gründung einer «Pro Historia Glis» führten?

Die Dorfschaft Glis sah sich vor der Gründung mit zwei Fragen konfrontiert: Erstens, was geschieht oder was machen wir mit der reichhaltigen Sammlung und dem Archiv von Paul Heldner? Zweitens, stellte sich die Frage, was können wir tun, um im Sinne der Empfehlungen von Studien und Expertisen, den Erhalt und die Sanierung der Landmauer in Gamsen einzuleiten?

Die «Pro Historia Glis» spricht, auf die Sammlung von Paul Heldner bezogen, von einem historischen Schatz. Wie sollte

denn die Sicherstellung dieses Schatzes, und dessen Auswertung durch die Forschung, geschehen?

Wir wandten uns zunächst an die Verwaltung der Stadtgemeinde Brig-Glis. Wir wussten, dass im Kaplaneihaus Glis Räumlichkeiten zur Verfügung standen, die wir für die Unterbringung und die geschichtliche Auswertung der Sammlung und des Archivs von Paul Heldner nutzen könnten. Die Stadtgemeinde folgte unserem Anliegen und stellte die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Dachte man an ein Museum im Kaplaneihaus?

Nein, eigentlich nicht. Wir dachten eher an einen geeigneten Ort, der Forschungszwecken, insbesondere für die Auswertung der reichhaltigen und wertvollen Dokumentensammlung unseres Gründungsmitgliedes, Paul Heldner. Ziel war es, die Zugänglichkeit der im Kaplaneihaus vorhandenen geschichtlichen Zeugnisse, zu erleichtern.

Warum scheiterte dieser Plan?

Bei der Realisierung der erwähnten Forschungsstätte im Kaplaneihaus, bedurfte es einer rechtlichen Grundlage im Sinne eines Vertrages mit Paul Heldner und dessen Familie. Die Einwilligung war nicht von allen Familienmitgliedern zu erhalten.

Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich behaupte, die «Pro Historia Glis» müsse sich zwangsläufig mit der Geschichte der Kirche Glis und deren Traditionen befassen?

Selbstverständlich, dem ist so. Die Tatsache, dass die Archäologen die ältesten Mauern der Wallfahrtskirche Glis einer frühchristlichen Kirche zuordnen und die Kirche Glis 1642 durch Lostrennung von Naters zur Pfarrkirche erhoben wurde, verpflichtet die «Pro Historia Glis» zur Übernahme bestimmter Aufgaben. So kümmert sich unser Verein um den Erhalt und die Inventarisierung des Kirchenschatzes. Weiter bemüht sich die «Pro Historia Glis» um den Erhalt und die Förderung der Traditionen in der Pfarrei Glis.

Der Aufzug am Fronleichnamsfest gehört demzufolge in den Aufgabenbereich der «Pro Historia Glis»?

Sicher, es handelt sich um eine altbegründete Tradition, die in vielen katholischen Kirchgemeinden hochgehalten wird, wonach in der Prozession eine militärische Formation das Allerheiligste mit der Waffe begleitet. Die Tradition mit dem militärischen Aufzug findet ihren Ursprung wohl in den Sonderbundkriegen. In Glis wird das militärische Detachement jeweils vom jüngsten Offizier kommandiert.

Wir kommen zu Landmauer von Gamsen. Was hat die «Pro Historia» damit zu tun?

Die Rettung der historisch bedeutsamen Landmauer ist die eigentliche Triebfeder, die zur Gründung der «Pro Historria Glis» und der daraus entstandenen «Stiftung Landmauer Gamsen» führte. Es stellte sich die eigenartige Situation, dass sich weder der Kanton noch die Gemeinde Brig-Glis für die Talsperre verantwortlich fühlte. Um Mittel und Wege für eine Rettung der Landmauer einzuleiten, wandte ich mich an Dr. Sigmund Widmer, Historiker und ehemaliger Präsident der Stadt Zürich. Als Freund des Wallis, mit zeitweiligem Wohnsitz in Raron, erklärte er sich schliesslich bereit, einem Initiativkomitee vorzustehen, mit dem Ziel, die Landmauer zu erhalten und zu sanieren. Die Bemühungen fruchteten mit der Unterzeichnung eines Vertrages, der den Besitz der Mauer für die «Stiftung Landmauer Gamsen» sicherte.

Wie hoch belaufen sich die Kosten für die Sanierung der mittelalterlichen Talsperre?

Die denkmalgerechte Sanierung der Landmauer von Gamsen ist mit einem Kostenaufwand von 1,5 Mio. Franken abgeschlossen worden.

Plagen keine weiteren Sorgen die «Stiftung Landmauer Gamsen»?

Schön wär's. Auf die Stiftung kommen weitere Sorgen hinzu. So erfordert das nun sanierte historische Bauwerk laufend Kosten für den Unterhalt. Ebenso erfordert auch die unmittelbare Umgebung längs der Mauer eine entsprechende Pflege. Eine aktuelle Sorge plagt die «Stiftung Landmauer Gamsen». Als Nachfolger von Sigmund Widmer, stelle ich mein Amt als Präsident der «Stiftung Landmauer Gamsen» zur Verfügung. Es wäre schön, einen Präsidenten zu wissen, der meine Nachfolge antreten würde.

Georges Tscherrig



Heli – ein Mann der Tat



Dass Heli Wyder ein Mann der Tat ist, beweist folgende kleine Anekdote: Bei der Sanierung der Suste an der Landmauer Gamsen musste vorgängig viel Material – vor allem Steine – weggeräumt werden. Längere Zeit lag im Inneren des Gebäudes immer noch ein grosser Stein, der dem Vernehmen nach «geschichtsträchtig» und somit wertvoll sein sollte!

In Wahrheit wusste niemand so genau, wie gross der Wert des «Gufers» war, der obendrein so platziert war, dass man sich die Zehen daran blau schlug ...

So besorgte sich Heli eine kleine Baumaschine mit Greifer und entfernte das «corpus delicti» in einer stillen Stunde eigenhändig aus der Suste. Die folgende Intervention und längere Diskussion mit dem Denkmalschutz überlebte unser Präsident mit Würde und so liegt der «Stein des Anstosses» friedlich bei seinen Artgenossen und erfreut sich seines einfachen Daseins ...

Erika Theler,
seit 23 Jahren im Vorstand der Pro Historia



Autorinnen und Autoren

Viola Amherd

Nationalrätin



Annelies Benelli-Bättig

Stiftung Landmauer Gamsen

Rhonesandstrasse 11, 3900 Brig

Dr. Eduard Brogli

Stadtschreiber

Alte Simplonstrasse 28, 3900 Brig

Anna Gex-Collet

Pro Historia Glis

Polenstrasse 72, 3902 Glis

Othmar Kämpfen

Lehrer, Verein zur Erhaltung der «Bärgeri»

Lowinerstrasse 71, 3911 Ried-Brig

Martin Nellen

Bergführer und Skilehrer

Briggerstrasse 8, 3987 Riederalp

Ewald Salzmann

Lehrer, Alpenwanderleiter

Holzgasse 54, 3902 Glis

Erika Theler

Pro Historia Glis

Hengart 12, 3902 Glis

Georges Tscherrig

Journalist

Villenweg 12, 3900 Brig

Verein Pro Historia Glis

Vorstand

Heli Norbert Wyder, Zwingarten 1, 3902 Glis, Präsident

Anna Gex-Collet, Polenstrasse 72, 3902 Glis, Kassierin

Matthias Schmidhalter, Lingwurm 17, 3911 Ried-Brig, Schriftleiter

Erika Theler, Hengart 12, 3902 Glis, Mitglied

Anton Nellen, Termerweg 2, 3900 Brig, Mitglied

Stefan Loretan, Termerweg 63, 3900 Brig, Mitglied

Rosmarie Carlen-Imsand, Sonnenstrasse 4, 3900 Brig, Mitglied

Ehrenmitglieder

Gaby Armangau, Gliserallee 93, 3902 Glis

Paul Heldner, Napoleonstrasse 35, 3902 Glis



www.prohistoria.ch

ISBN 978-3-9523795-4-7